

periscope

Welt und Müll

Pirmin Hagen - Beate Ronacher

Eröffnung am Donnerstag, 14 April 2022, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 14. April 2022 bis 8. Mai 2022

Do bis Sa, 16 bis 20 Uhr und nach Vereinbarung

Pirmin Hagen (Dornbirn) legt in seiner künstlerischen Auseinandersetzung einen Schwerpunkt auf die (digitale) Erfassung der Welt und gestaltet daraus konzeptuelle Kunstwerke. Beate Ronacher (Salzburg) setzt sich in ihren Performances und Installationen mit Körper und Material auseinander, sie flutet das periscope mit einem Müllberg.

In der Erfassung und Interpretationen der Welt spielen unterschiedliche Elemente eine zentrale Rolle. Der eigene Standpunkt etwa und was von diesem aus erfasst werden kann. Die Verortung dieses Standpunkts durch unterschiedliche Informationsquellen - Landkarten, Luftbilder, Apps und die Erinnerung, wie man an diesen Ort gelangt ist. Die drei hier gezeigten Arbeiten von Pirmin Hagen spüren diesen Elementen nach.

*In „I know a spot right over the hill“ (2016) werden die Standpunkte der anonymen Fotograf*innen, die vor Jahrzehnten diese Aufnahmen gemacht haben, in einem öffentlich zugänglichen Kartenprogramm nachgebaut. Am einen Ende steht eine Person mit ihrem Werkzeug in einer Landschaft, am anderen Ende konstruieren Technische Apparate diese Landschaft. Dennoch gleichen sich die Bilder.*

„Konstrukt 2 (A_Geo)“ (2020) ist in gewisser Weise eine Fortsetzung dieser Konstruktion. Entstanden aus einem verwirrenden Prozess des Wechselspiels zwischen Bild und Objekt ist dieses scheinbar klare Relief entstanden, das in gewisser Weise eine unvollständige Landschaft konstruiert. Eine Karte mit Mangel an Information. Lediglich die zeichnerischen Fragmente die sich in Brenner 1 (Fragmente) (2021) in die Oberfläche der Fliesen eingebrannt haben sind auf eine tatsächliche räumliche Situation zurückzuführen. Das Hauptcharakteristikum dieser Situation ist aber, obwohl diese durch Fels und Beton geprägt ist, die Flüchtigkeit.

Beate Ronacher beschäftigt sich in ihren Installationen und Performances mit Material und Körper. Found Objects aus der Natur bis hin zu Kultur- und

Konsumgütern, Arbeitsprozesse bis hin zu rituellen Gesten werden zum künstlerischen Forschungsfeld. Banale Gegenstände, Materialien und Tätigkeiten werden ihrer ursprünglichen Funktion und ihrem Kontext enthoben und in einen neuen Zusammenhang gesetzt, scheinbar zweckdienliche Handlungen ad absurdum geführt. Spiel mit Sprache, Sinn und Unsinn, Deutung und Bedeutung, Verschmelzung von Transzendenz und Körperlichkeit. Fragen nach Begriffen von Kunst und Arbeit und der Inszenierung und Verortung des Selbst als Künstlerin.

Müll: Installation 2022, Styropor, Luftpolsterfolie, Erde, Plastikmüll. Müll ist Teil einer Serie von Installationen, in der sich Beate Ronacher mit der Anhäufung und Aufschüttung von Material (Erde/Mist/Salz/Müll) beschäftigt. Das Projekt hat seinen Ursprung in einem für den Skulpturenpark Graz entwickelten Konzept - der heutige Skulpturenpark wurde auf dem Gelände einer Mülldeponie errichtet. Im Skulpturenpark sollte ein sechs Meter hoher Müllberg aufgeschüttet werden, eine Art archäologisches Renaturierungsprojekt, das die Vergangenheit dieses Ortes wieder an die Oberfläche holt. Die nunmehrige Aufschüttung im periscope verwandelt den Ausstellungsort in ein Depot und einen Schauraum für das Weggeworfene. Der offene, unvoreingenommene Blick auf das als wertlos stigmatisierte Material legt tiefere thematische Schichten und Geschichten frei von Leben, Konsum und Vergänglichkeit.

Beate Ronacher, geboren in Salzburg, studierte in der Klasse für Bildhauerei bei Gelatin in Linz, lebt und arbeitet in Hallein. Für ihre Liegeperformanceserie "Untitled (Fußfälle)" wurde sie 2021 mit dem Gabriele-Heidecker-Preis ausgezeichnet und von einem Auto überfahren.